

noch einzelne unzusammenhängende Buchstaben zu lesen waren. Auf jeden Fall finden wir hier in einer noch dem 11. Jh. angehörenden Hs. deutliche Korrekturen an einer von Damiani selbst in Brief 6, 10 be-
 anstandeten Stelle über den Zeitpunkt der Empfängnis Johannes des
 Täufers. Diese Korrekturen scheinen, wie die unvollständig gelassenen
 Sätze zeigen, bereits während der Niederschrift vorgenommen worden
 zu sein. Offenbar war also der Schreiber bereits im Besitz des Briefes
 Petrus', der um die Änderungen bittet, doch scheint er diese, wie die
 späteren Durchstreichungen zeigen, noch nicht ganz zur Zufriedenheit
 ausgeführt zu haben.

Es besteht also die Möglichkeit, daß wir hier eine Edition oder doch
 eine Sammlung mit Werken Damianis vor uns haben, an der man zur
 Zeit der Abfassung des besprochenen Briefes, also ca. 1065 oder bald
 darauf, arbeitete, einer Sammlung, die, wie epist. 6, 10 zeigt, mit
 Wissen und unter Aufsicht Damianis von Männern seines Vertrauens,
 die in Fonte Avellana oder in benachbarten und damit verbundenen
 Klöstern zu Hause waren, vorgenommen sein könnte. Nehmen wir dazu
 die oben²²⁹⁾ angeführte Stelle aus dem Brief an Desiderius, aus der
 hervorgeht, daß der Abt von Monte Cassino einen Schreiber stellen
 wollte, der wenigstens die an ihn selbst gerichteten Briefe aus dem
 Material des Petrus abschrieb, so sehen wir, daß man bereits im 11. Jh.
 darangegangen war, Sammlungen mit Werken Damianis anzulegen.

3. Die Sammlungen des 11. Jahrhunderts

Das führt uns auf die drei großen, noch zu Lebzeiten Damianis oder
 bald nach seinem Tode in Klöstern veranstalteten Sammlungen, die sich
 bis heute erhalten haben: Cod. Vat. lat. 3797, Cod. Vat. Urbin. lat. 503
 und die zusammengehörenden Codd. Casin. 358 und 359. Zusammen
 enthalten sie weitaus den größten Teil des literarischen Nachlasses Da-
 mianis, vieles in mehrfacher Überlieferung, die in Einzelheiten von-
 einander abweicht. Ob es sich bei ihnen um die laufende Niederschrift
 alles irgendwie anfallenden und erreichbaren Materials handelte oder
 aber um später redaktionell geordnete Sammlungen, ist nicht ohne
 Weiteres zu erkennen. Jedoch bemerkt man in ihnen bestimmte überein-
 stimmende Gruppen von Briefen, Predigten und Gedichten, die auch
 durch die ganze späte und späteste Überlieferung hin immer wieder,
 wenn auch hier und da mit geringen Modifikationen, zu erkennen sind.

²²⁹⁾ S. 53 Anm. 144.